

Das Strandbad Bad Schachen in Lindau

Seit dem 15. Jahrhundert gab es in Schachen Heilquellen, die als Kurort genutzt wurden. Mit der Eröffnung der Bahnlinie München–Lindau im 19. Jahrhundert kamen immer mehr Gäste an den Bodensee – und auch nach Schachen.

Doch die Vorlieben der Menschen änderten sich: Statt Heilbäder zu besuchen, wollten sie im Sommer lieber direkt im See baden. Deshalb baute die Familie Schielin 1870 ein hölzernes Badehaus auf Pfählen im Wasser, das nach und nach auf 22 Kabinen wuchs – getrennt für Männer und Frauen.

Als dieses alte Badehaus zu klein wurde, kaufte Robert Schielin 1924 ein zusätzliches Grundstück. Dort ließ er ein neues Strandbad errichten, das ganz dem Zeitgeist entsprach. Gemeinsam mit dem Münchner Architekten Max Littmann entstand ein großes, dreiflügeliges Gebäude aus Holz mit über 100 Kabinen. Es umschloss eine Terrasse und eine große Liegewiese – gedacht als ein „öffentliches Badezimmer“.

Das Besondere war: Hier durften Männer und Frauen gemeinsam baden – damals etwas völlig Neues und Modernes. Außerdem gab es abends Tanzveranstaltungen, die viele Gäste anzogen.

Das Strandbad Bad Schachen beeindruckt bis heute durch seine Architektur aus weiß gestrichenem Holz, Säulenreihen und kunstvoll verzierten Türen. Es gilt als Höhepunkt der sogenannten hölzernen Badekultur am Bodensee.

Neben dem Baden wurde das Strandbad auch zu einem Treffpunkt der feinen Gesellschaft. Es spiegelte den Wunsch der Menschen nach Erholung, Freizeit und moderner Badekultur wider. Noch heute ist vieles im Originalzustand erhalten – und das Bad wird weiterhin nicht nur von Hotelgästen, sondern auch von Einheimischen und Touristen besucht.

Informationen aus bzw. nach: Christoph Hölz(u.a): Weite Blicke. Landhäuser und Gärten am bayerischen Bodenseeufers, München 2009, S. 185ff.; Isabel de Placido: Es ist schon 100 Jahre alt: Was dieses Strandbad zum schönsten am Bodensee macht (Schwäbische Zeitung, 21.10.2024); Eva Büchi: Als die Moral baden ging, in: Thurgauer Beiträge zur Geschichte 139/2002, S.34 – 39.